

mentatoren nicht aber zur Schreibweise J.s passt, mit der übermässigen Häufung der einen Formel und einem zum Theile gar nicht hierher gehörigen Inhalte dürfte als Einschubung anzusehen sein. «Vermöge welcher Ähnlichkeit, heisst es in der Thieraufzählung (Vág. 24, 1 bis 40; vgl. 25, 1—9. 29, 58. 59): der Untenschwarze <sup>1)</sup> ist savitarisch? vermöge der Ähnlichkeit: weil am unteren Ende von Savitars Zeit Dunkelheit eintritt; rāma ist soviel als kṛshṇa. Wenn einer Feuer aufgesetzt hat, soll er nichts mit dem Weibe (Buhlerin) zu schaffen haben <sup>2)</sup>, vermöge welcher Ähnlichkeit? — rāmā von ram, man besucht sie zur Lust, nicht wegen der Pflicht — weil sie von dunklem Geschlecht ist, vermöge dieser Aehnlichkeit. Der Hahn ist savitarisch, heisst es in der Thieraufzählung; vermöge welcher Aehnlichkeit? mit Rücksicht auf seine Eigenschaft die Zeit anzuzeigen».

11. D. तस्मात्सावित्रात्कालात्परत एतदुत्तमं ज्योतिर्भगाख्यं भवति. Ist diese Lesart richtig, so müsste D. an das Sichhinausmachen der Sonne, an den Untergang gedacht haben; aus dem folgenden prātargit ergibt sich aber, dass entweder D.s Ansicht selbst oder die Lesart der Handschriften falsch ist. Durch Änderung in पुरतः wäre geholfen. utsarpanam ist das Sichausbreiten des Sonnenlichtes.

XII, 14. VII, 3, 8, 2. ādhja — ādu, der Erstreber des Reichthums von W. अद्. ādhra s. I, 7, 1, 14. VII, 2, 1, 17. X, 10, 5, 2. tura scheint wegen der Zusammenstellung mit ādhra und des ganzen Zusammenhangs hier wie VIII, 8, 10, 2 भिषक्तिं विश्वं यत्तुर्म gleich: krank, schwach verstanden werden zu müssen, vergl. ātura, tūrv. «Zu dem der Arme und der Kranke, so gut wie der König, vertrauend spricht: gib mir mein Theil!», ein Wortspiel mit dem Namen des Gottes. Die Worte tura iti bis jamo halte ich für eine unbrauchbare Einschubung; tura hat mit jama nichts gemein. Auf den Gott Jama konnte einer verfallen sein wegen des rāgā. Die An-

1) Darunter ist ein bestimmtes Thier zu verstehen. Mah. zu Vág. 24, 1 versteht Ziegen darunter; erklärt aber an allen Stellen rāma mit weiss, hellfarbig, wo es in dieser Zusammensetzung erscheint.

2) In dieser Weise müssen auch im Texte die Satztheile in Ordnung gebracht werden. D. रामेति शूद्रोच्यते.